

Dresden, 22. Januar 1871

Lieber Herr Grieg!

Ich richte diese Zeilen an Sie zur Anlaß eines Planes, mit dessen Ausführung ich umgehe, und neugierig ist Sie fragen welche, ob Sie mitan wollen. Es handelt sich um Folgendes: Ich beabsichtige „Peer Gynt“ für die Aufführung auf der Bühne einzurichten. Wollen Sie die erforderliche Musik komponieren? Ich werde Ihnen in aller Kürze andeuten, wie ich mir die Einrichtung denke. — Der erste Akt wird ganz heldenhafte, nur mit einigen Strichen im Dialog ... Aus der Szene im Hochzeitssaal muß mit Hilfe des Ballets weit mehr gemacht werden, als im Buch steht. Hierzu muß eine besondere Tonmelodie komponiert werden, die sich geknüpft bis zum Schluß des Aktes hinzieht. — Im zweiten Akt muß der Auftritt mit den drei Nörren (Ann. In der Konzertausführung getrickelt) nach Gedankem des Komponisten musikalisch behandelt werden, aber der Text muß drein sein! Dasselbe gilt für die Szene zwischen Peer und der Gräfin (Gisela). Ebenfalls muß eine Art von Begleitung zu den Auftritten in des Dronn-Alen Halle gemacht werden, wo im Dialog jedoch bedeutend getrickelt werden soll. Auch die Szene mit dem Krümmen, die ganz gegeben wird, muß von Musik begleitet sein ... Glöckchenlied und Choralgesang erlösen weit aus der Ferne. — Im dritten Akt mache ich Abhorte — aber sparsam — für die Szene zwischen Peer, dem Weib und dem Trolljungen. (Ann. Hierzu findet sich in der Gräfinchen Partitur nichts Entsprechendes.) Fast der ganze vierte Akt wird bei der Aufführung getrickelt. Statt seiner habe ich mir ein großes musikalisches Tongemälde gedacht, das Peer Gynts Unternehmungen in der neuen Welt andeutet: unerschrockene, englische und französische Melodien klingen als nachhallende und wieder verschwindende Motive hindurch. (Ann. Auch diesen Vorschlag hat Grieg auf Veranlassung des Theaterdirectors Josephson später nicht berücksichtigt, da auf der Bühne musikalische Teile des vierten Aktes entgegen Ihrens Erwartungen zur Darstellung kamen.) Den Chor Antons und der Mädchen hört man hinter dem Vorhang in Verbindung mit der Orchestermusik, Wäterschlesien geht der Vorhang auf, und man sieht gleich einen fernem Trübsalgebilde das (im Text des vierten Aktes) beschriebene Taktum, sowie Solweig als Frau mittleren Alters singend im Sonnenchein vor dem Hause sitzt. Nach ihrem Gesang fällt der Vorhang wieder langsam, die Musik wird vom Orchester weitergeführt und geht zur Schöpfung des Seesturms über, wonach der fünfte Akt beginnt ... So ungefähr habe ich mir das Ganze gedacht und erhalte mir von Nachricht, ob Sie diese Arbeit übernehmen wollen. Wenn Sie darauf eingehen, so werde ich mich sofort an die Direction des „Christiansiaer Theaters“, welche ein eingekleibtes Textbuch ein und sichere was im voraus die Ausführung des Stückes. Als Honorar gebühre ich mir 400 Specieothaler auszubedingen, die zu gleichen Hälften unter uns geteilt werden. Ich halte es für angemessen, daß wir auch auf die Aufführung des Stückes in Kopenhagen und Stockholm rechnen können. Aber ich bitte Sie, die Sache bis auf weiteres geheimzuhalten und mir so bald wie möglich zu antworten.

Die freundliche ergebene
Henrik Ihns.

PS. Meine Adresse hier in Dresden ist: Wettinerstraße 11, zweite Etage.

Vorankündigung:

7. Kammermusikabend, Anrecht D
7. Februar 1961, 19.30 Uhr

Werke von J. J. Quantz — L. v. Beethoven — J. P. Thielen — P. Hindemith

Freier Kartenverkauf!

- 11./12. Februar 1961, jeweils 19.30 Uhr
8. Außerordentliches Konzert

Dirigent: Prof. Heinz Bongartz
Solist: Julius Karchen, London

Freier Kartenverkauf!

Mit Julius Karchen konnte die Dresdner Philharmonie einen der hervorragendsten Pianisten der Welt für das Dresdner Konzertpublikum gewinnen. Neben dem „Römischen Karneval“ von Brahms wird das Klavierkonzert Es-Dur von Franz Liszt und das Klavierkonzert B-Dur von Johannes Brahms erklingen.



Dresdner
Philharmonie

7. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

